Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel

Redaktion: Dr. Hans E. Mühlemann

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel

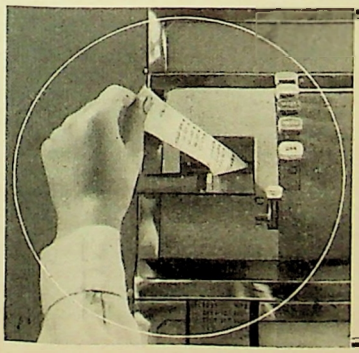
Erscheint wöchentlich - Basel, den 10. November 1951 - 51. Jahrgang - Nr. 45

Die schweizerische Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1950

Unähnlich zahlreichen andern Unternehmungsformen bemühen sich die Genossenschaften, möglichst offen Rechenschaft abzulegen, und sie beschränken sich dabei nicht darauf, ihre Mitglieder eingehend aufzuklären, sondern weisen vor der breitesten Oeffentlichkeit auf Erfolge — und Misserfolge hin. Alljährlich, wenn so die endgültigen Ergebnisse über ein ganzes Geschäftsjahr der dem V. S. K. angeschlossenen Konsumgenossenschaften vorliegen, veröffentlichen auch wir diese Zahlen, versuchen sie zu interpretieren und abzumessen, wo sie befriedigen können und wo sie besser hätten sein müssen. Freilich — und wir haben das jedes Mal bei der Veröffentlichung dieser Zahlen betont — wollen wir nicht in den Fehler verfallen, uns mit den Zahlen und dem, was wir aus ihnen herauslesen können, zu begnügen. Des Lebens unendliche Vielfalt lässt sich nie und nimmer in einigen Zahlenreihen einfangen und schon gar nicht das Leben von Organisationen, die mit vielem Recht sich als Bewegung betrachten. Nehmen wir deshalb die Zahlen als das, was sie sind und lesen wir nie zu viel aus ihnen heraus oder — in sie hinein.

Dies gesagt, sei es uns gestattet, im einzelnen kurz zu den heute vorliegenden endgültigen Ergebnissen über die Entwicklung der dem V. S. K. angeschlossenen Konsumgenossenschaften im Jahr 1950 Stellung zu nehmen. Ein leichter Vormarsch unserer Bewegung lässt sich aus *Tabelle 1* ablesen, aus der hervorgeht, dass Genossenschaftsläden in 24 schweizerischen Gemeinden neu eröffnet worden sind, die bis dahin von unserere Bewegung noch nicht erfasst waren. Die Vermehrung der Gemeinden, die über Läden von Genossenschaften verfügen, die dem V. S. K. angeschlossen sind, hat sich um 2,0 % erhöht, während die Zahl der Läden selbst um 73 bzw. 2,6 % gestiegen ist. Wenn wir uns einen kurzen Augenblick bei diesen beiden Zahlen aufhalten, so nur, um ein neues Mal auf Grund von Tatsachen zu zeigen, dass es mit der in Panikmacherei ausartenden Behauptungen von Funktionären des Gewerbeverbandes, die natürlich allen Grund haben, ihre Existenzberechtigung nachzuweisen, ganz offensichtlich nicht so weit her ist. Von der behaupteten Verdrängung des Mittelstandes kann auf jeden Fall auf Grund dieser Zahlen nicht die Rede sein, wobei immer noch auch die Identifizierung des Mittelstandes mit dem Kleinhandel zu beanstanden wäre, dürfen wir doch getrost den Grossteil der über 14 000 Angestellten unserer Genossenschaften als zum Mittelstand gehörend betrachten. Man müsste übrigens jetzt, um ein wirkliches Bild der Lage erhalten zu können, wissen, wieviele Läden im Jahre 1950 von privaten Detailhändlern eröffnet worden sind. Und dann würde sich wohl mit aller wünschbaren Deutlichkeit zeigen, wie weit her es mit den erwähnten Behauptungen ist.

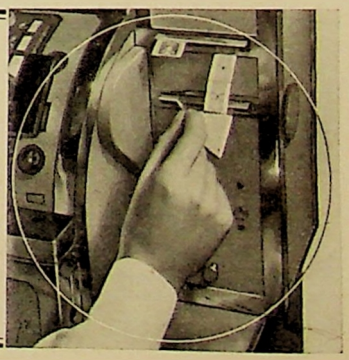
Bezeichnend ist, dass die *Vermehrung der Zahl der Läden genau der Vermehrung der Mitgliederzahl entspricht*, die ebenfalls 2,6 % beträgt oder rund 13 700. Bestimmt wird man unserer Bewegung nicht das Recht absprechen können oder wollen, Läden in dem Masse neu zu eröffnen, in dem sich die Zahl der Mitglieder



Die ideale Lösung

Die automatische Postenaufrechnung beim Verkauf mehrerer Artikel — zwangsweise verbunden mit der automatischen Markenausgabe — ist die ideale Lösung für Konsumgenossenschaften. Dieses System wurde von der «National» erfunden und den Bedürfnissen der Kundschaft entsprechend konstruiert. Warum sollten Sie dessen Anwendung in Ihrer Genossenschaft nicht schon heute prüfen?

«National» Registrierkassen AG. - Zürich
Stampfenbachplatz - Telephon (051) 26 46 60



(1) **Entwicklung der Verbandsvereine 1950** Definitive Ergebnisse

	1949	1950	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbandsvereine (inkl. Zweckgenossenschaften)	568	572	+ 4	+ 0,7
Berichtende Vereine	549	553	+ 4	+ 0,7
Politische Gemeinden mit Läden	1 195	1 219	+ 24	+ 2,0
Läden	2 843	2 916	+ 73	+ 2,6
Mitglieder	534 610	548 293	+ 13 683	+ 2,6
Angestellte	13 644	14 133	+ 489	+ 3,6
Umsatz	696 616 969	728 192 750	+ 31 575 781	+ 4,5
Rückvergütungen und Rabatte	42 248 630	45 037 945	+ 2 789 315	+ 6,6
Steuern	5 454 160	5 203 248	— 250 912	— 4,6
Bilanzsumme	349 672 896	372 705 273	+ 23 032 377	+ 6,6
Warenlager	81 505 439	90 580 092	+ 9 074 653	+ 11,1
Liegenschaften	162 992 767	164 277 729	+ 1 284 962	+ 0,8
Anteilscheine	8 206 894	8 274 435	+ 67 541	+ 0,8
Anteilscheinzinsen	102 589	109 682	+ 7 093	+ 6,9
Depositen	103 509 789	109 092 880	+ 5 583 091	+ 5,4
Obligationen	31 443 420	33 788 523	+ 2 345 103	+ 7,5

vermehrt. Damit ist übrigens auch bewiesen, was wir immer und immer wieder festgestellt haben: dass *Läden immer nur eröffnet werden, wenn ein tatsächliches Bedürfnis dafür vorhanden* ist. Dass sich der Umsatz etwas stärker vermehrt hat (+ 4,5 % bzw. rund 31,6 Millionen Franken), ist weiter nicht verwunderlich, wenn wir uns der bundesrätlichen Aufrufe zur Anlegung von Haushaltvorräten und des Ausbruchs des Koreakrieges erinnern. Erfreulich ist, dass *Rückvergütungen* und *Rabatte* um nicht weniger als 6.6 % bzw. um nahezu 2.8 Millionen auf etwa 45 Millionen Franken gesteigert werden konnten, zeigt sich doch in diesen Zahlen, wie sehr sich unsere ganze Bewegung bemüht, ihren Mitgliedern in Form dieser Rückerstattungen einen möglichst grossen Teil des Ueberschusses zukommen zu lassen, den Teil, der nicht zur Festigung der finanziellen Grundlage des den Mitgliedern gehörenden Unternehmens verwendet wird! Zwar darf hier auch die allgemeine Tendenz, wie sie der V. S. K. vertritt, nicht verschwiegen werden, die dahin geht, die Rückvergütungen niemals über ein gewisses Mass ansteigen zu lassen, um auf der andern Seite in Form einer aktiven Preispolitik den Mitgliedern zu dienen. — Die stärkste Erhöhung weisen begreiflicherweise die *Warenlager* auf: + 11,1 % bzw. eine Erhöhung um rund 9 Millionen auf 90,6 Millionen Franken! Die Erklärung ist auch hier sehr einfach: Koreakrise und allgemeine Spannung in der ganzen Welt!

Die in *Tabelle 2* festgehaltenen Ergebnisse für die einzelnen Kreisverbände bilden insofern eine reine Momentaufnahme, als sie nur Aufschluss geben über den Stand im Jahre 1950 und demzufolge keine Vergleichsmöglichkeiten bieten. Wir lassen diese Zahlen hier für sich selbst sprechen, um uns der wiederum einige Vergleichsmöglichkeiten bietenden *Tabelle 3* zuzuwenden, die über die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den einzelnen Kreisverbänden von 1948 bis 1950 Aufschluss gibt. Insgesamt ist die Zunahme der Mitglieder von 1949 auf 1950 verhältnismässig ungefähr gleich gross wie sie es von 1948 auf 1949 war, 2,6 % gegenüber 2,9%. Beschränken wir uns bei den Zunahmen für die einzelnen Kreisverbände auf die Veränderung von 1949 auf 1950, so steht hier der Kreisverband VI an der Spitze (+ 4,4 %), gefolgt von den Kreis-

(2) **Die Kreisverbände des V. S. K. 1950** Definitive Ergebnisse

Kreisverband	Verbandsvereine am 31. Dez. 1950	Berichtende Vereine	Politische Gemeinden mit Läden	Läden	Mitglieder	Bevölkerung des Kreisgebietes 1950 (prov.)	Angestellte	Umsatz Fr.	Steuern Fr.	Rückvergütung und Rabatte Fr.
I	93	92	172	379	76 452	804 737	1 769	95 750 787	594 952	5 073 465
II	32	32	121	265	37 125	235 786	1 017	52 787 744	406 587	2 337 803
IIIa	77	77	180	365	80 327	731 811	1 690	88 007 052	779 335	5 275 462
IIIb	29	29	36	39	3 880	47 493	86	6 300 174	69 018	420 387
IV	38	38	149	498	118 006	474 376	3 927	180 519 184	1 289 052	13 229 872
V	58	57	95	192	35 892	300 442	715	43 543 012	295 519	2 793 677
VI	17	17	50	127	23 811	390 303	524	26 254 160	191 848	1 430 501
VII	40	40	99	501	92 608	830 065	2 800	143 202 904	789 272	8 997 693
VIII	39	39	96	209	34 468	442 877	590	30 856 699	170 065	1 852 929
IXa	31	31	53	86	16 634	130 837	290	19 482 570	156 622	1 390 389
IXb	27	27	45	79	11 591	129 423	282	16 585 197	152 650	759 439
X	74	74	123	176	17 499	182 147	443	24 903 267	308 328	1 476 328
Total	555[1]	553	1 219	2 916	548 293	4 700 297	14 133	728 192 750	5 203 248	45 037 945

[1] ohne Zweckgenossenschaften

(2) (Fortsetzung) **Die Kreisverbände des V. S. K. 1950** Definitive Ergebnisse

Kreisverband	Bilanzsumme Fr.	Warenlager (Bilanzwert) Fr.	Liegenschaften Fr.	Vereinsvermögen Fr.	Anteilscheine Fr.	Anteilscheinzinsen Fr.	Depositen der Mitglieder Fr.	Obligationen Fr.
I	50 181 556	17 217 894	15 452 190	6 402 328	1 514 993	15 164	11 071 550	11 219 410
II	31 136 897	10 316 457	12 683 995	6 081 725	811 677	27 845	12 934 759	3 589 500
IIIa . . .	46 069 773	9 866 044	19 257 757	12 034 180	1 447 470	4 703	13 726 829	214 675
IIIb . . .	2 468 300	838 984	613 212	724 536	183 807	5 911	42 972	—
IV	98 790 462	18 437 730	41 779 503	18 492 350	176 206	4 450	36 224 684	11 542 200
V	22 222 212	3 916 344	11 967 989	4 580 600	429 411	6 980	5 292 575	433 150
VI	14 991 756	2 915 359	9 416 800	2 606 457	760 709	4 390	6 369 649	363 200
VII . . .	65 604 973	16 121 509	36 002 416	9 748 307	1 572 000	16 644	13 450 542	4 223 220
VIII . . .	17 907 348	5 080 205	8 652 404	2 824 084	346 550	6 224	4 049 758	1 869 968
IXa . . .	9 056 121	2 034 555	3 612 654	2 407 675	246 876	3 224	2 790 903	—
IXb . . .	8 473 046	1 945 339	3 234 677	2 947 542	198 733	200	2 467 493	180 850
X	5 802 829	1 889 672	1 604 132	1 543 402	586 003	13 947	671 166	152 350
Total . .	372 705 273	90 580 092	164 277 729	70 393 186	8 274 435	109 682	109 092 880	33 788 523

verbänden IIIb mit 4,3%, IIIa mit 3,5%, I, IV und VII mit je 2,9%. Bedauerlich ist der Rückgang, den der Kreisverband VIII (— 1,0%) aufweist, der sich hoffentlich im nächsten Jahr in eine namhafte Zunahme verwandeln wird, was unbedingt möglich sein sollte, da ja — wie sich aus *Tabelle 4* ergibt, die wir im folgenden ebenfalls noch kurz betrachten wollen — die *Zahl der Mitglieder pro 1000 Einwohner* in diesem Kreis nur 78 (gegenüber 75 im Jahre 1938) erreicht. Günstiger sind die Verhältnisse im Kreisverband IV, in dem ziemlich genau *jeder vierte Einwohner* Mitglied einer dem V. S. K. angeschlossenen Konsumgenossenschaft ist, was besagt, dass wohl im Durchschnitt zwischen 80 und 90% sämtlicher Familien des Wirtschaftsgebietes einer dieser Konsumgenossenschaften angehören. Der Kreisverband II steht hier an zweiter Stelle: Von 1000 Einwohnern sind hier 157 Mitglieder eines Verbandsvereins. Besonders anzumerken ist noch, dass für das Jahr 1938 die Volkszählungsergebnisse von 1930, für die Jahre 1948 und 1949 die Volkszählungsergebnisse von 1941 zugrunde gelegt sind, während für das Jahr 1950 bereits die Ergebnisse dieses Jahres verwendet wurden. Das erklärt den Rückgang der Mitgliederzahl pro 1000 Einwohner in sämtlichen Kreisverbänden, der tatsächlich natürlich nicht als Rückgang betrachtet werden kann, hinter dem sich vielmehr in allen Fällen ein mehr oder weniger ausgesprochener Vormarsch verbirgt.

Die Umsätze der Verbandsvereine nach Kreisverbänden werden in *Tabelle 5* dargestellt. Betrug die Erhöhung der Gesamtumsätze von 1948 auf 1949 nur 1,9%, so wird für das Jahr 1950 gegenüber 1949 eine Gesamterhöhung um 4,5%, bzw. rund 31,6 Millionen Franken ausgewiesen. Damit überstieg zum erstenmal der Umsatz sämtlicher dem V. S. K. angeschlossener Genossenschaften die 700-Millionen-Grenze und erreichte knapp 728,2 Millionen Franken. Uneinheitlich ist die Entwicklung innerhalb der einzelnen Kreisverbände, wo Erhöhungen bis zu 7,9% (Kreisverband I: + 6,98 Millionen Franken) neben Verminderungen bis zu 0,5% (Kreisverbände VIII und IXb) festgestellt werden können. Die stärkste absolute Erhöhung weist der Kreisverband VII mit 9,8 Millionen Franken auf (+ 7,4%), gefolgt vom Kreisverband IV mit 8,4 Millionen Franken (+ 4,9%). Aufschlussreich sind auch die Vergleiche im einzelnen.

(3) **Mitglieder der Verbandsvereine 1948—1950 nach Kreisverbänden**

Kreis	Zahl der Mitglieder 1948	1949	1950	Veränderung 1948/49 absolut	in %	Veränderung 1949/50 absolut	in %
I . . .	72 116	74 281	76 452	+ 2 165	+3,0	+ 2 171	+2,9
II . . .	35 209	36 173	37 125	+ 964	+2,7	+ 952	+2,6
IIIa . .	74 557	77 600	80 327	+ 3 043	+4,1	+ 2 727	+3,5
IIIb . .	3 629	3 719	3 880	+ 90	+2,5	+ 161	+4,3
IV . . .	111 887	114 733	118 006	+ 2 846	+2,5	+ 3 273	+2,9
V . . .	33 912	35 425	35 892	+ 1 513	+4,5	+ 467	+1,3
VI . . .	21 945	22 807	23 811	+ 862	+3,9	+ 1 004	+4,4
VII . .	86 760	89 964	92 608	+ 3 204	+3,7	+ 2 644	+2,9
VIII . .	35 885	34 819	34 468	— 1 006	—3,0	— 351	—1,0
IXa . .	15 878	16 404	16 634	+ 526	+3,3	+ 230	+1,4
IXb . .	10 840	11 383	11 591	+ 543	+5,0	+ 208	+1,8
X . . .	16 911	17 302	17 499	+ 391	+2,3	+ 197	+1,1
Total .	519 529	534 610	548 293	+15 081	+2,9	+13 683	+2,6

(4) **Mitglieder der Verbandsvereine pro 1000 Einwohner, nach Kreisverbänden**

Kreis	Mitglieder pro 1000 Einwohner 1938[1]	1948[2]	1949[2]	1950[3]
I . . .	79	98	101	95
II . . .	138	160	164	157
IIIa . .	101	112	116	110
IIIb . .	60	81	83	82
IV . . .	245	267	274	249
V . . .	105	125	131	119
VI . . .	61	61	64	61
VII . .	85	119	124	112
VIII . .	75	87	85	78
IXa . .	118	130	134	127
IXb . .	79	89	93	90
X . . .	89	101	103	96
Total .	104	122	125	117

[1] Auf Grund der Einwohnerzahlen nach Volkszählung 1930.
[2] Auf Grund der Einwohnerzahlen nach Volkszählung 1941.
[3] Auf Grund der Einwohnerzahlen nach Volkszählung 1950 (provisorische Ergebnisse).

5 **Umsätze der Verbandsvereine 1948—1950, nach Kreisverbänden**

Kreis	1948	1949	1950	Veränderung 1948/49		Veränderung 1949/50	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	%	Fr.	%
I	86 502 669	88 775 571	95 750 787	+ 2 272 902	+2,6	+ 6 975 216	+7,9
II	53 293 458	52 991 555	52 787 744	— 301 903	—0,6	— 203 811	—0,4
IIIa	80 494 568	84 666 363	88 007 052	+ 4 171 795	+5,2	+ 3 340 689	+3,9
IIIb	6 215 814	6 068 815	6 300 174	— 146 999	—2,4	+ 231 359	+3,8
IV	168 524 185	172 082 693	180 519 184	+ 3 558 508	+2,1	+ 8 436 491	+4,9
V	41 695 385	42 240 109	43 543 012	+ 544 724	+1,3	+ 1 302 903	+3,1
VI	25 074 843	25 340 869	26 254 160	+ 266 026	+1,1	+ 913 291	+3,6
VII	131 156 438	133 384 920	143 202 904	+ 2 228 482	+1,7	+ 9 817 984	+7,4
VIII	32 014 979	31 012 249	30 856 699	— 1 002 730	—3,1	— 155 550	—0,5
IXa	18 337 276	19 339 929	19 482 570	+ 1 002 653	+5,5	+ 142 641	+0,7
IXb	16 253 916	16 663 792	16 585 197	+ 409 876	+2,5	— 78 595	—0,5
X	23 801 979	24 050 104	24 903 267	+ 248 125	+1,0	+ 853 163	+3,5
Total	683 365 510	696 616 969	728 192 750	+13 251 459	+1,9	+31 575 781	+4,5

wenn wir die Entwicklung von 1949 auf 1950 derjenigen von 1948 auf 1949 gegenüberstellen. Wir möchten darauf hier raumeshalber nicht eintreten und unsere Leser ermuntern, die Zahlen genau zu verfolgen und die entsprechenden Schlüsse daraus zu ziehen.

Die letzte *Tabelle — 6 —* beschäftigt sich mit dem durchschnittlichen Umsatz der Verbandsvereine pro Mitglied und pro Einwohner nach Kreisverbänden. Wenn wir auch hier wiederum die Gesamtzahlen vorausnehmen, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, dass auch im abgelaufenen Jahre wiederum der Durchschnittsumsatz pro Mitglied in sämtlichen Kreisverbänden sich gesteigert hat und 1950 1328 Franken gegenüber 1303 Franken im Jahre vorher erreicht hat. An der Spitze steht auch jetzt wieder — wie schon seit Jahren — der Kreisverband IIIb mit 1624 Franken pro Mitglied, wobei allerdings gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 8 Franken festzustellen ist und ein solcher von nicht weniger als 89 Franken, wenn man mit 1948 vergleicht. Das sind Einbussen, die nicht so ohne weiteres verschmerzt werden können und die ihre Ursache wohl in einer sich eher noch steigernden Geldverknappung des Bergbauern (Kreis IIIb = Oberwallis) haben dürften. Erfreulich bleiben die an sich sehr hohen Durchschnittsbezüge der Oberwalliser, die sich damit erklären, dass in vielen der kleinen Oberwalliser Dörfer heute der Konsumladen der einzige Laden ist.

Wenden wir uns zum Schluss nun noch kurz dem Umsatz pro Einwohner zu. Insgesamt ist dieser um 8 Franken auf 155 Franken gegenüber 1949 zurückgegangen. Doch ist hier wiederum Vorsicht am Platze, ist doch dieser Rückgang nur ein scheinbarer, der sich leicht mit dem Wechsel der Grundlagen erklärt (1949: Volkszählungsergebnisse von 1941; 1950: Volkszählungsergebnisse von 1950!). Ein recht unterschiedliches Bild bilden auch hier die einzelnen Kreisverbände, was auf zahlreiche — hier nicht zu untersuchende — Ursachen zurückzuführen sein mag. Bestimmt spielt auch eine wesentliche Rolle, was in den letzten 50, ja 80 und 100 Jahren in den einzelnen Gegenden genossenschaftlich geleistet worden ist, so dass wir nie sagen dürfen, es genügten die Anstrengungen der heutigen Träger der einzelnen Genossenschaften, um günstigere Ergebnisse sozusagen «hervorzuzaubern». Alles ist Entwicklung, und was wir heute ernten, ist die Frucht von Anstrengungen und Bemühungen, die oft auf Generationen zurückgehen. So kann es nur heissen, das Erbe, sei es ein reiches, sei es ein bescheidenes, das wir übernommen, gut zu verwalten, um damit neue Ausgangspunkte für eine bessere Entwicklung in der Zukunft zu schaffen — wo das nötig ist. Doch — Hand aufs Herz — wo wäre das nicht nötig? Wo wären die Verhältnisse innerhalb unserer Bewegung schon so, dass wir getrost auf unsern Lorbeeren ausruhen könnten?

m.

6 **Durchschnittlicher Umsatz der Verbandsvereine pro Mitglied und Einwohner 1938, 1948—1950, nach Kreisverbänden, in Franken**

Kreis	Umsatz pro Mitglied				Umsatz pro Einwohner des Kreisgebietes[1]			
	1938	1948	1949	1950	1938	1948	1949	1950
I	624	1 199	1 195	1 252	49	118	121	119
II	836	1 514	1 465	1 422	115	242	240	224
IIIa	594	1 080	1 091	1 096	60	121	127	120
IIIb	1 025	1 713	1 632	1 624	62	139	136	133
IV	819	1 506	1 500	1 530	200	402	410	381
V	656	1 230	1 192	1 213	69	154	156	145
VI	649	1 143	1 111	1 103	39	70	71	67
VII	946	1 512	1 483	1 546	80	180	183	173
VIII	499	892	891	895	38	78	76	70
IXa	677	1 155	1 179	1 171	80	150	158	149
IXb	912	1 499	1 464	1 431	72	133	137	128
X	702	1 407	1 390	1 423	63	142	143	137
Total	729	1 315	1 303	1 328	76	160	163	155

[1] = 1938 auf Grund der Einwohnerzahlen nach Volkszählung 1930, 1948, 1949 auf Grund der Einwohnerzahlen nach Volkszählung 1941.
1950 auf Grund der Einwohnerzahlen nach Volkszählung 1950.

Kooperationensförhandlingsorganisation

Die schwedische Vereinigung zur Behandlung der Arbeitsverhältnisse in den Konsumgenossenschaften

«Kooperationensförhandlingsorganisation», die «Verhandlungsorganisationen der Genossenschaftsbewegung», ist die Organisation, die Kooperativa Förbundet (KF, der schwedische V. S. K.) und die mit ihm in näherem Kontakt stehenden Konsumgenossenschaften, Produktionstriebe usw. in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber vertritt, mit anderen Worten die «Arbeitgeberorganisation» der schwedischen Konsumgenossenschaften. Das Bedürfnis nach einer solchen Organisation ergab sich ganz naturgemäss aus dem Gefühl heraus, dass die einzelnen Unternehmungen, die zusammen die schwedische Konsumgenossenschaftsbewegung ausmachen, jede für sich den zu starken Gewerkschaften zusammengeschlossenen Arbeitnehmern gegenüber als Verhandlungspartner unterlegen seien. Die Gründung der Verhandlungsorganisation geht auf einen Beschluss des Reichskongresses vom Jahre 1942 zurück, und heute, nur acht Jahre später, gehören der Organisation alle Unternehmungen an, die irgendwie ernsthaft in Frage kommen, das heisst die überwiegende Mehrheit aller KF angeschlossenen Konsumgenossenschaften und regionalen Zweckgenossenschaften sowie der Tochterunternehmungen KFs und dazu eine Reihe von Unternehmungen, die zu KF in einem etwas weniger engen Verhältnis stehen.

Der Zweck der Verhandlungsorganisation ist, wie schon aus den bisherigen Ausführungen hervorgehen dürfte, die Vertretung der Interessen der ihr angeschlossenen Unternehmungen in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber. Diese Interessenvertretung geht so weit, dass die Organisation im Bedarfsfalle auch die Deckung von Verlusten, die Mitgliedern aus Arbeitskonflikten entstehen, übernimmt. Immerhin ist zu bemerken, dass eine Dekkung solcher Verluste seit Bestehen der Verhandlungsorganisation auch nicht einmal je in Erwägung gezogen werden musste, da es seitdem noch nie zu offenen Konflikten zwischen den von der Verhandlungsorganisation vertretenen Unternehmungen und ihren Arbeitern und Angestellten gekommen ist.

Die Mitglieder bezahlen einen Jahresbeitrag von 10 Kronen (1 schwedische Krone etwa 1 Franken) für jeden in ihrem Betrieb tätigen Arbeiter oder Angestellten, der das 18. Altersjahr überschritten hat. Im Bedarfsfalle ist eine Erhöhung der Beitragsleistung bis zu einem Maximalbetrag von 25 Kronen möglich. Mit der Uebernahme der Mitgliedschaft verpflichten sich die Unternehmungen, ohne Beizug eines Vertreters der Verhandlungsorganisation keine Abkommensverhandlungen zu führen und noch weniger irgendwelche Abkommen abzuschliessen.

Die Tätigkeit der Verhandlungsorganisation wird dadurch erleichtert, dass sowohl die Angestellten als auch die Arbeiter der schwedischen Konsumgenossenschaftsbewegung zu einem überwiegenden Teile gewerkschaftlich organisiert sind. Dagegen besteht für Beschäftigte der Unternehmungen, die der Verhandlungsorganisation angeschlossen sind, keinerlei Zwang, einer Gewerkschaft anzugehören.

Soweit das irgendwie möglich ist, versucht die Verhandlungsorganisation zum Abschluss von für das ganze Reich geltenden Gesamtarbeitsverträgen zu kommen. Lokalen und regionalen Eigenheiten, namentlich dem unterschiedlichen Stand der Lebenskosten, kann durch Aufnahme von Sonderbestimmungen, in erster Linie durch Gruppierung der Unternehmungen nach Teuerungsklassen, Rechnung getragen werden. Wo aber die Abweichungen zu gross sind oder nur ganz bestimmte Orte oder Gegenden betreffen, werden neben den Reichsabkommen auch lokale oder regionale abgeschlossen. Solche kommen besonders vor für die Hauptstadt Stockholm sowie die südlichste Provinz, Schonen, und die nördlichste Landesgegend, Lappland.

Die gesamte Vertragstätigkeit stützt sich auf drei Hauptabkommen mit dem schwedischen Gewerkschaftsbund und, teilweise auch, der Zentralorganisation der Beamten, über die lohnpolitischen Grundsätze, die Einrichtung von Arbeitsausschüssen in den Betrieben und das Vorgehen zur Schlichtung von Streitfällen. Die Bestimmungen über den letzten Punkt sind so gefasst, dass offene Arbeitskonflikte, wenn auch nicht unmöglich gemacht, so doch ganz bedeutend erschwert sind. Die Ausführungen über die Lohnpolitik gehen anderseits am deutlichsten aus folgender, dem Abkommen selbst entnommenen Zusammenfassung der «allgemeinen Grundsätze für die Lohnpolitik der Gewerkschaften den Konsumgenossenschaften gegenüber» hervor:

«1. Die Betriebe der Konsumgenossenschaften sollen nicht mit höheren Arbeitslöhnen und anderen Kosten für ihre Arbeiter und Angestellten belastet werden, als sie von den in derselben Branche tätigen privatkapitalistischen Betrieben herausgeholt werden können.

2. Da vorausgesetzt werden darf, dass die konsumgenossenschaftlichen Betriebe mindestens so rationell betrieben werden wie andere, soll es nicht vorkommen, dass diese niedrigere Löhne bezahlen oder ungünstigere Arbeitsbedingungen in Anwendung bringen als andere rationell geführte Betriebe derselben Branche.

3. Die konsumgenossenschaftlichen Betriebe sollen in ihrer Eigenschaft als Musterarbeitgeber — bei gemäss Punkt 1 und 2 bestehender gleich grosser Belastung mit Kosten wie private Betriebe — danach streben,

Dieser Aufsatz ist entnommen aus

H. Handschin: **Die schwedische Genossenschaftsbewegung**

Diese sehr aufschlussreiche und aktuelle Schrift, deren Lektüre wir warm empfehlen, ist weiterhin lieferbar. Preis Fr. *3.90*. Bestellungen an Departement Presse und Propaganda des V. S. K., Basel 2, Thiersteinerallee 14.

im Einvernehmen mit den gewerkschaftlichen Organisationen durch Anordnungen verschiedener Art Sicherheit im Anstellungsverhältnis für die Angestellten zu schaffen.»

Diese Bestimmungen, die im übrigen schon vor Abschluss eines dahin zielenden Abkommens von beiden Seiten in weitgehendem Masse befolgt wurden, sind ausserordentlich wichtig für eine gesunde Entwicklung der schwedischen Konsumgenossenschaften im allgemeinen und ihre Eigenproduktion im besonderen. Auf Grund der Tatsache, dass gemäss beidseitiger Zustimmung die Konsumgenossenschaften nicht verpflichtet sein sollen, ihren Arbeitern und Angestellten bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gewähren als die Konkurrenzbetriebe, ergibt sich, dass die Gesamtarbeitsverträge, die die Verhandlungsorganisation mit Gewerkschaften abschliesst, von den mit anderen Arbeitgebern abgeschlossenen kaum je sehr stark abweichen.

Der Verhandlungsorganisation waren Ende 1948 insgesamt 649 verschiedene Unternehmungen angeschlossen. Die für die Beitragsleistung in Frage kommenden, also über 18 Jahre alten Arbeiter und Angestellten dieser Unternehmungen bezifferten sich im ganzen auf rund 38 000. Zu demselben Zeitpunkt standen alles in allem 15 das ganze Land umfassende und 140 regionale und lokale, zusammen also 155 Abkommen in Kraft. Die Beiträge erreichten 1948 den Betrag von 373 970 Kronen, und der Garantiefonds stellte sich am Ende des Jahres auf 957 542.46 Kronen. Noch deutlicher als aus diesen Zahlen dürfte aber der Umfang der von der Verhandlungsorganisation zu leistenden Arbeit daraus hervorgehen, dass diese im ganzen 9 Personen, 5 männliche und 4 weibliche, beschäftigt.

Die Verhandlungsorganisation gibt ein Mitteilungsblatt, «Meddelande», heraus, das in jährlich 3 bis 4 Nummern erscheint.

Auf Besuch beim V. S. K.

Herr V. Haro aus Ecuador hat nach Abschluss seiner wirtschaftswissenschaftlichen Studien im Rahmen der UNO-Hilfe an Ecuador ein Stipendium erhalten, verbunden mit dem Auftrag, verschiedene für den Aufbau der nationalen Wirtschaft Ecuadors wichtige Sachgebiete zu bearbeiten und darüber Berichte zu erstatten: einen Bericht über die Bedeutung der Genossenschaften in den verschiedenen Ländern für das Internationale Arbeitsamt; einen Bericht über das schweizerische Genossenschaftswesen auf den Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion, der Elektrizitätsversorgung und des Versicherungswesens, aber auch über die Konsumgenossenschaften zuhanden der Abteilung für technische Fragen beim Büro der UNO in New York; einen Bericht über die Versicherungsgenossenschaften in Belgien und Frankreich sowie über die landwirtschaftlichen Siedelungen in Kanada für die Regierung in Ecuador. Die Studien unseres Besuchers V. Haro dienen zugleich seiner persönlichen Vorbereitung für die Uebernahme eines Postens im Wirtschaftsministerium Ecuadors.

*

Die Wirtschaft Ecuadors ist vorwiegend landwirtschaftlich orientiert, und das Land bietet wirtschafts- und bevölkerungspolitisch günstige Zukunftsmöglichkeiten. Die Regierung ist entschlossen, diese auszunützen; sie will durch eine gesunde Einwanderungspolitik die gegenwärtig rund drei Millionen zählende Einwohnerschaft vergrössern und zugleich die Landwirtschaft und die sozialen Einrichtungen des Landes entwickeln. Aus den V. Haro erteilten Aufträgen ist zu entnehmen, dass man dabei die genossenschaftliche Organisationsform weitgehend anzuwenden gedenkt.

*

In Ecuador bestehen gegenwärtig etwas über 250 Genossenschaften, deren grosse Mehrheit die landwirtschaftlichen Produktions- und Kreditgenossenschaften bilden. Für die bisherigen und die neuen Siedler ist die Schaffung von Wohn- und Baugenossenschaften in Vorbereitung, und man erhofft sich auch von einer Entwicklung der bisher wenig bedeutenden Konsumgenossenschaften einen gesunden Fortschritt in der Warenvermittlung. Die bestehenden Genossenschaften aller Art unterstehen einem 1937 eingeführten Genossenschaftsgesetz, wonach die Rechtlichkeit der Organisation von einer Prüfung und Genehmigung durch das Wirtschafts- oder Sozialministerium abhängig gemacht wird. Dagegen fehlt ein genossenschaftlicher Landesverband, weshalb Ecuador im IGB nicht vertreten ist.

Obwohl der Staat — eine zentral regierte repräsentative Demokratie (mit Frauenstimmrecht!) — das Genossenschaftswesen zu fördern gedenkt, werden die Genossenschaften ihre Tätigkeit vom Staat unabhängig auszuüben haben. Die Hauptschwierigkeit der genossenschaftlichen Entwicklung in Ecuador sieht unser Besucher in einem äusserst stark entwickelten Individualismus der Landesbewohner, wogegen den Genossenschaften, und zwar weder denen der Produktion noch des Konsums, bisher keine Schwierigkeiten von seiten der Privatindustrie oder des Privathandels gemacht werden.

Vicente Haro-Alvear

*

Ecuador heisst in Amerika «Die südamerikanische Schweiz». Unser Besucher ist tatsächlich über eine weitgehende topographische Aehnlichkeit der beiden Länder erstaunt. Gefragt nach dem, was ihm unter seinen ersten Eindrücken in unserem Lande besonders aufgefallen sei, nennt V. Haro die Elektrifizierung in Verkehr, Industrie und Haushalt, die im Vergleich zu Ecuador sehr weitgehende Lösung aller sozialen Probleme, die starke Entwicklung der Konsumgenossenschaften mit ihrem gutentwickelten Stand der genossenschaftlichen Erziehung und die praktische Bestätigung seiner Erwartungen, in der Schweiz ein Genossenschaftsland par excellence zu finden. am

Schweizer Woche und Patenschaft Co-op

Unter dem Motto «Schweizer Woche — Bergbauernhilfe» führte der Consumverein Olten während der diesjährigen Schweizer Woche seine Mitglieder näher in die Arbeit der Patenschaft Co-op ein. In zwei schön dekorierten Schaufenstern wurden die Holzspielwaren und kunstgewerblichen Gegenstände gezeigt. Grosse Photos gaben Einblick in die ausgedehnte Tätigkeit der Patenschaft Co-op und vermittelten ein greifbares Bild ihrer produktiven Hilfsmassnahmen. Besonders grosses Interesse fand aber die Demonstration eines Bergbauern im Schaufenster, welcher unter den Augen der Zuschauer aus rohen Holzstücken schöne Dosen, Schalen, Kerzenhalter usw. herstellte.

Am Eröffnungstage der Schweizer Woche lud der Consumverein die Presse zur Besichtigung der Patenschaftsarbeiten ein. Die schön gestaltete Ausstellung im Haushaltungsgeschäft, die Schaufenster, die Photos aus dem Arbeitsbereich der Patenschaft Co-op und besonders die lebendige Demonstration fanden bei den Pressevertretern lebhaftes Interesse, das denn auch in den Zeitungsberichten zum Ausdruck kam. Nach der Orientierung an Ort und Stelle wurden die Pressevertreter von der Verwaltung des CV Olten zu einem kleinen Imbiss eingeladen.

Bild: Ein Patenschafts-Schaufenster.

Das kommende Weihnachtsgeschäft

Es ist anzunehmen, dass unsere Konsumvereine (auch die kleineren) ihre Einkäufe für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft bereits seit geraumer Zeit besorgt haben. Damit ist allerdings noch nicht alles getan, um gewappnet zu sein. Wohl liegt die betreffende Ware schon am Lager oder wird auf den bestellten Zeitpunkt erwartet.

Die Zeit geht nun rasch vorwärts, und es ist nicht mehr zu früh, die übrigen Vorbereitungen umgehend zu veranlassen. Lassen wir das Weihnachtsgeschäft, von dem wir doch allerhand erwarten und das umsatzmässig den Höhepunkt des Jahres bedeutet, nur so an uns herankommen? Wohl nicht, denn dies würde doppelte Arbeit, vermehrte Mühe und gesteigerte Anstrengungen mit viel Unannehmlichkeiten bringen.

Wir müssen das Weihnachtsgeschäft planen

Wie viele Fragen tauchen in dieser anstrengenden Zeit doch immer wieder auf! Ihnen muss entgegnet werden. Wir haben ja von früheren Jahren her Erfahrungen sammeln können. Wir haben Zahlen und weitere Unterlagen. Diese müssen wir zu Rate ziehen. Sie sind die Grundlage unseres Weihnachtsplanes. Es sei dabei an folgende wichtige Punkte erinnert:

Ist das notwendige Aushilfspersonal für unsere Warenläden und Spezialabteilungen bestellt?

Ist dafür gesorgt, dass bei eventueller Ueberzeit- und Sonntagsarbeit keine Unannehmlichkeiten wegen der gesetzlichen Vorschriften eintreten?

Ist die Uebersicht im Warenlager so, dass bei überraschend grossem Verkauf gewisser Artikel der Nachschub rasch besorgt werden kann?

Haben wir einen speziellen Speditionsplan aufgestellt, der die zusätzlichen Hauslieferungen ohne «Hals-über-Kopf»-Stimmung aufnehmen kann?

Sind die Ausstellmotive und alles weitere Ausstellmaterial für die Festschaufenster aufgegeben und der Wechseltermin festgelegt? (Dekoration V. S. K. und «Service Co-op» konsultieren!)

Haben wir alle Anordnungen getroffen für weitere Massnahmen, die in dieser Zeit notwendig sind? (Zirkulare vorentwerfen!)

Die Kette unserer Vorarbeiten ist lang. Und doch ist jedes Glied daran ein Faktor, der miteinbezogen werden soll. Nur ein wohlausgearbeiteter Plan gibt die notwendige Uebersicht; nur er hilft mit, uns überflüssige Arbeiten während der strengsten Zeit abzunehmen. Rasch überschlagene Anleitungen, die im Drange erfolgen, lösen weitere Ueberstürzungen aus.

Kleine Vereine haben es leicht, das Verkaufs- und das Magazinpersonal an einem Abend zusammenzurufen und ihm Instruktionen zu geben. Der Verwalter, der die Uebersicht über alles hat, wird das gut besorgen können. Grosse Vereine haben es wohl schwieriger, weil der ganze Apparat komplizierter, vor allem weniger übersichtlich ist. Aber auch da geht es. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, das Personal des Verkaufs und des Nachschubs (Magazin) sowie die Leute der Spezial-

abteilungen für sich einzuberufen. Die Abteilungsleiter geben an diesen Zusammenkünften Auskunft über die Vorbereitungen ihres Geschäftszweiges, während die oberste Leitung eine allgemeine Vorschau erläutert. Es soll aber nicht bei diesen Bekanntmachungen allein bleiben:

eine Diskussion ist angebracht, ja sogar nötig.

Viele Fragen seitens des Personals bringen die erwünschten Abklärungen, und Uebersehenes kann jetzt noch rechtzeitig nachgeholt werden. Dies hat die Vorplanung als Gutes an sich, dass Unvorhergesehenes nachgeholt und Neues einbezogen werden kann, bevor die Konkurrenz es uns zeigen muss.

Machen wir auch noch einen Rundgang im ganzen Betrieb. Ein dadurch «verlorener» halber Tag ist nicht verloren. Machen wir aber auch noch einen Ueberschlag im «eigenen Revier», d. h. in unseren Schubladen, vor allem in der Weihnachtsmappe. Dann kann es sicher nicht mehr fehlen und wir sind gegenüber dem grössten Ansturm gewappnet.

Coopticus

IG Interessengemeinschaft der Konsumvereine des V. S. K. mit Landesproduktenvermittlung

Am 25. Oktober versammelte sich im Volkshaus in Luzern die IG zur Erledigung der Herbstgeschäfte.

In seiner Begrüssungsansprache verwies Herr Hungerbühler auf verschiedene aktuelle und für Konsumvereine mit Landesproduktenvermittlung wichtige Probleme. Nicht ohne Einfluss auf die Früchte- und Gemüsevermittlung werde das von den eidgenössischen Räten in der Herbstsession verabschiedete *Landwirtschaftsgesetz* bleiben. Der umstrittene Artikel 22 habe wohl auch verschiedene Abänderungen erfahren, jedoch nicht zugunsten der Konsumenten. Es bleibe nun abzuwarten, ob von irgendeiner Seite das Referendum ergriffen werde. Als unbefriedigend habe sich das im vergangenen Sommer von den Behörden gehandhabte *Einfuhrsystem* erwiesen, und im Zusammenhang damit müsse auch auf die skandalösen Aprikosenverladungen im Wallis, gegen welche protestiert wurde, verwiesen werden.

Den folgenden Bericht über die *Winterversorgung* erstattete Herr Franz Rinderer, Chef der Abteilung Landesprodukte des V. S. K. Vorerst stellte er eine erfreuliche Umsatzsteigerung in frischen Früchten und Gemüsen fest, welche auf eine namhafte Leistungssteigerung bei den Konsumvereinen schliessen lassen. Hierauf nahm er Stellung zur *Kartoffelversorgung* und führte aus, dass trotz den in einzelnen Landesgegenden empfindlichen Ertragseinbussen durch Phytophthorabefall die Herbstversorgung sichergestellt sei. Auch die Behörden hätten vorgesorgt und die Anlegung von 1500 Wagen Pflichtlager angeordnet. Allerdings werde man im nächsten Frühjahr noch Kartoffeln alter und neuer Ernte importieren müssen. Im allgemeinen habe die Qualität der von der Produktion abgelieferten Speisekartoffeln befriedigt, obwohl es leider immer noch Produzenten gebe, die den Weisungen betr. Anwendung von HEXA-Mitteln für die Engerlingsbekämpfung nicht Folge leisten.

Für die *Gemüseversorgung* genüge zurzeit, so führte Herr Rinderer aus, weitgehend die inländische Produktion, mit Ausnahme der Feingemüse, wie Tomaten, Blumenkohl, Bohnen, Chicorée usw., welche eingeführt werden müssten. Die Preise für inländische Dauergemüse seien gegenüber dem Vorjahr, wo sich die Produzenten mit verhältnismässig niedern Ansätzen zufrieden geben mussten, erhöht worden.

Uebergehend zur *Früchteversorgung*, verwies Herr Rinderer auf die sehr geringe inländische Apfelernte und den zur Ergänzung der fehlenden Mengen notwendigen Import. Leider seien im Hauptlieferland Tirol durch unverantwortliches Eingreifen gewisser Importeure die Preise stark in die Höhe getrieben worden. Auch habe man auf Drängen von Schweizer Importeuren zu früh geerntet und unreife Ware abgeliefert. Der V. S. K. habe bei diesem Rennen nicht mitgemacht und sei deshalb heute in der Lage, das Importobst in guter Qualität und zu vernünftigen Preisen zu liefern. Nach Neujahr würden bereits kalifornische Aepfel auf den Markt kommen. Zudem sei in Spanien eine gute Orangenernte zu erwarten, während in Sizilien das kürzlich losgebrochene Sturmwetter an den Orangenkulturen grossen Schaden angerichtet habe. Trotz der grossen Flut von Saisonfrüchten in- und ausländischer Provenienz mache sich eine immer grössere Nachfrage nach den heutzutage das ganze Jahr hindurch erhältlichen Zitrusfrüchten geltend. Besonders erfreulich sei auch die Umsatzzunahme bei Bananen, was auf die überlegene Qualität und Haltbarkeit der vom V. S. K. vermittelten Fyffes-Bananen zurückgeführt werden könne.

Abschliessend nahm Herr Rinderer noch Stellung zur *Importregelung für Früchte und Gemüse* und bemerkte, dass nunmehr, nachdem im vergangenen Sommer die Handhabung der Einfuhr nicht immer befriedigen konnte, der Import von Obst und Feingemüse in liberaler Weise bewilligt werde. Dank der guten Wirtschaftslage sei es der Schweiz auch möglich, frische Früchte aus aller Welt zu importieren. Unser Hauptlieferant sei Italien, welches Land uns 1950 16 500 Wagen zu 10 Tonnen Früchte, Gemüse und Frühkartoffeln oder 58% der Gesamteinfuhr in diesen Produkten geliefert habe. Gleichzeitig sei Italien ein guter Abnehmer schweizerischer Erzeugnisse und auch ein zuverlässiger und seriöser Handelspartner. In engem Zusammenhang mit den Importen von Früchten und Gemüsen stehe natürlich das *Landwirtschaftsgesetz*. Bei aller Anerkennung der Priorität der inländischen Produktion müsse doch eine den Konsumenteninteressen Rechnung tragende Einfuhrregelung angestrebt werden.

Im Anschlusse an die mit Applaus entgegengenommenen Ausführungen von Herrn Rinderer gab Herr Vögelin, Adjunkt der Abteilung Landesprodukte des V. S. K., noch einige praktische Hinweise für das Obstgeschäft. Herr Direktor Keller von der SGG Kerzers nahm Stellung zu den diesjährigen Gemüseproduzentenpreisen,

die 5 bis 10 Rappen per Kilogramm erhöht werden mussten.

In einem weitern Kurzreferat sprach Herr Hungerbühler über das Thema «*Wo stehen wir?* Können die *Umsätze an Landesprodukten* in den Konsumvereinen noch gesteigert werden?»

Zur Frage «Wo stehen wir?» stellte Herr Hungerbühler fest, dass die während der Weltkriege erreichte Produktionssteigerung in der schweizerischen Landwirtschaft nach dem Kriege in Gegensatz zu den Importbedürfnissen geraten sei. Der in der Folge gewährte Einfuhrschutz habe dem V. S. K. die Erfüllung seiner Aufgabe in der Versorgung der Konsumvereine mit Früchten und Gemüsen erschwert.

Die Möglichkeit der Umsatzsteigerung bei Landesprodukten bejahte Herr Hungerbühler; Früchte und Gemüse seien Produkte, welche auch aus gesundheitlichen Gründen immer mehr gegessen werden. Weil es sich ferner um rasch verderbliche Nahrungsmittel handle, sei die Hausfrau gezwungen, sich damit fast täglich frisch einzudecken. Gut aufgemachte Früchte- und Gemüseschaufenster führten die Hausfrauen in den Laden, wo dann auch die andern Artikel gekauft werden. Zu empfehlen sei ferner die Aufstellung von Verkaufsständen, mit welchen erhebliche Mehrumsätze erzielt werden könnten. Grosse Bedeutung sei der Schulung des Verkaufspersonals beizumessen; damit stehe und falle der Erfolg.

Herr Fritz Bolliger, Verwalter der Konsumgenossenschaft Brugg, referierte über: «*Rückvergütung auf Früchte und Gemüse im Detailhandel, ja oder nein?*». Viele Vereine seien zufolge des harten Konkurrenzkampfes gezwungen gewesen, zum Nettoverkauf überzugehen. Die Hausfrauen rechneten jedoch mit der Rückvergütung. Die Wiedereinführung derselben auf Früchte und Gemüse hätte zu einer Umsatzsteigerung bis zu 50% geführt. Um preislich durchzukommen, müsse die Ware günstig eingedeckt und der Verderb auf ein Minimum reduziert werden. Zudem sei der Verkauf auf grosse und konstante Umsätze auszurichten.

In der Diskussion wurde hauptsächlich zur Frage der Rückvergütung auf Früchte und Gemüse Stellung genommen. Mit Ausnahme des Herbstverkaufes für die Einkellerung wurde die Rückvergütung bejaht und ihre umsatzsteigernde Wirkung anerkannt.

Als letztes Traktandum warf Herr Hungerbühler die Frage einer *Studienreise im Herbst 1952* auf. Auf Grund der bisher gemachten guten Erfahrungen mit solchen Studienreisen sprach man sich für die Durchführung einer Exkursion im Herbst 1952 aus und beantragte, diesmal Nordeuropa, d. h. Holland oder Dänemark, als Reiseziel in Aussicht zu nehmen.

Kreisversammlungen

Kreisverband V

Samstag, den 13. Oktober 1951, in Brugg

114 Delegierte aus 53 Vereinen fanden sich im «Roten Haus» in Brugg zur Herbsttagung ein. Kreispräsident Albert Graf, Menziken, gedachte in ehrenden Worten des auf tragische Weise in den Bergen ums Leben gekommenen Genossenschafters Hans Kull, Verwalter des Konsumvereins Niederlenz. Der besondere Willkommgruss des Präsidenten galt den zur Konferenz erschienenen Gästen Herrn Direktor H. Rudin, Herrn F. Güdel, Revisor des V. S. K., Herrn A. Scheuermann, als neuen Vertreter des V. S. K. für Fragen der Warenvermittlung, Frau E. Loss-Frey, Lenzburg, als Vertreterin des KFS und Herrn B. Doggwiler, Sekretär der VBA.

Die Grüsse des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz überbrachte Frau E. Loss, Lenzburg. Sie konnte von einer erfreulichen Entwicklung dieser Organisation berichten und gab dem Wunsche Ausdruck, dass fernerhin die Gründung von genossenschaftlichen Frauengruppen angestrebt werde. Rasch konnten die ordentlichen Geschäfte erledigt werden. Dann orientierte Herr B. Doggwiler über die Aufgaben der Vereinigung zur Behandlung der Arbeitsverhältnisse in Konsumgenossenschaften (VBA). Zweifellos ist diese neue Organisation berufen, den Konsumgenossenschaften bei der Regelung ihrer Arbeitsbedingungen und den Verhandlungen mit den Gewerkschaftsorganisationen wertvolle Dienste zu leisten. Mit grossem Mehr beschlossen die Genossenschafter den kollektiven Beitritt des Kreisverbandes V zur VBA. Der Kreisvorstand wurde beauftragt, sofort eine Kommission einzusetzen, der die Aufgabe zu übertragen ist, den Entwurf für einen regionalen Gesamtarbeitsvertrag auszuarbeiten.

Zum Traktandum des V. S. K., «Die Notwendigkeit der Leistungssteigerung und die Mitwirkung der Vereinsbehörden», sprach Herr H. Rudin, Mitglied der Verbandsdirektion. Im Detailhandel hat der Konkurrenzkampf an Schärfe nichts eingebüsst. Die Frage der Leistungssteigerung im Interesse unserer Konsumenten ist aktueller als je. Unsere Co-op Artikel sind ein sprechender Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Konsumentenorganisation. Dank ihrer vorzüglichen Qualität und ihren preislichen Vorteilen erfreuen sich die Co-op Waren einer bedeutenden Umsatzzunahme. Noch mehr kann erreicht werden, wenn unsere Verkäuferinnen gründlich instruiert und unsere Konsumenten aufgeklärt werden. Dem Verkauf von Obst und Gemüse muss noch vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Barzahlungsprinzip wird leider nicht überall mit der nötigen Konsequenz durchgeführt. Das Bestellwesen könnte mancherorts besser geordnet und überwacht werden. Die Mitwirkung und das Verständnis unserer Vereinsbehörden bei der Lösung unserer schweren Aufgaben ist unerlässlich. Volle Beachtung der Revisionsberichte der Treuhandabteilung des V. S. K. und Durchführung der darin empfohlenen Massnahmen gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Vereinsvorstände. Bei Zusammenfassung unsere Kräfte werden wir auch in der Zukunft unsere Aufgabe zum Wohle unserer Mitglieder mit Erfolg lösen können.

Lebhafter Beifall verdankte das sehr wertvolle Referat.

In der Diskussion äusserte sich Genossenschafter Theiler, Aarau, der die trefflichen Ausführungen des Referenten voll und ganz unterstützte.

Herr Direktor H. Rudin gab noch davon Kenntnis, dass die Verbandsdirektion Herrn A. Scheuermann die Vertretung für Fragen der Warenvermittlung zugeteilt habe, währenddem Herr F. Güdel weiterhin als Revisor amten wird.

Genossenschafter Kägi, Lenzburg, regte an, es möchten unsere Konferenzen abwechslungsweise an Sonntagen und Samstagen abgehalten werden. Zur sofortigen Durchführung dieses Begehrens bestand jedoch keine Veranlassung, da sich die Verlegung der Versammlungen vom Sonntag auf den Samstag sehr gut bewährt hat.

Kreisverband IXa

21. Oktober 1951, in Buchs

81 Delegierte und Gäste konnte der Kreispräsident, Herr Gemeindepräsident Rud. Störi, Hätzingen, begrüssen. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich so viele Delegierte eingefunden, stehen doch auf der heutigen Traktandenliste zwei sehr wichtige und aufschlussreiche Referate. Eingangs seiner Eröffnungsrede begrüsst der Präsident besonders den erstmals unter uns weilenden neuen Direktor des V. S. K., Herrn Peter Seiler, und wünscht ihm für seine wichtige Stellung im Verbande beste Gesundheit, Befriedigung und eine von Erfolg gekrönte Arbeit. Sodann kommt er auf die gegenwärtige internationale Lage zu sprechen. Das Bild, das er skizzierte, entbehrte nicht der düstern Farben, und doch legte er das Schwergewicht seiner Ausführungen auf den zukunftsfreudigen Willen zum steten Auf- und Ausbau. Er würdigte die wachsame, umsichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit unserer obersten Behörden, die unser aller Vertrauen verdiene. Die schweizerischen Behörden und das Schweizervolk seien entschlossen, die Heimat gegen jede Bedrohung zu schützen und ihre Unabhängigkeit mit äusserster Kraft zu verteidigen.

In warmen Worten wies Herr Störi auf die Bedeutung der *Schweizer Woche* hin. Durch Kauf der Schweizer Erzeugnisse könne die Kaufkraft im Lande gehoben werden. Dieser Gedanke sollte während des ganzen Jahres und nicht nur während der Schweizer Woche Gehör finden: die Schweizer Woche sei ja nur geschaffen, um daran zu erinnern.

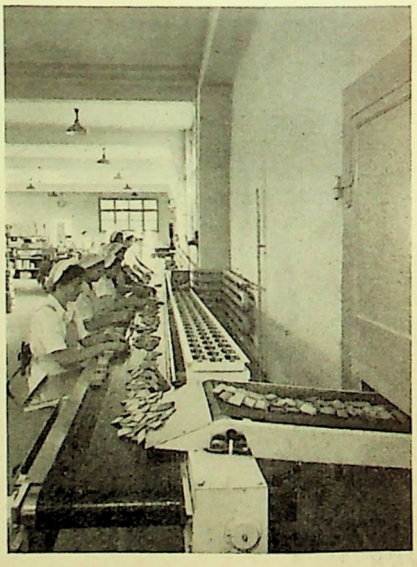
Präsident Störi betrachtet die *Kosten der Lebenshaltung* als ein schwieriges Problem, sei doch der Index per Ende September bereits auf 168,8 gestiegen. Möchten die angestrebten Versuche, das weitere Ansteigen desselben einzudämmen, gelingen, ohne dass zusätzliche Eingriffe des Staates notwendig werden. Man sollte auch den privaten *Haushaltungsvorräten* nicht gleichgültig gegenüberstehen. Damit könnte eine unrichtige Meinung auftauchen, die jedoch durch die gegenwärtige Lage nur zu bald zunichte gemacht werden könnte, und in diesem Moment würden Paniken entstehen. Er bittet deshalb die Delegierten, dahin zu wirken, dass Notvorräte erneuert oder, wo solche bereits aufgebraucht, wieder angelegt werden.

Eine besondere Gratulation überbringt er vom Kreise IXa dem *Konsumverein Buchs* (St. Gallen) zu seinem 70jährigen Bestehen, dessen Entwicklung er in kurzen Worten streift. Er gratuliert der umsichtigen Verwaltung für den schönen Erfolg. Ferner gedenkt er eines lieben verstorbenen Genossenschafters. Es ist dies *Georg Schiesser, Mollis.* Wie oft weilte er unter uns. 24 Jahre amtete er im Verwaltungsrate des Konsumvereins Mollis. Wir wollen ihm ein gutes Andenken bewahren.

Im Mittelpunkt der Tagung standen sodann zwei Referate. Direktor Seiler vom V. S. K., der zuerst die Grüsse der Verbandsleitung entbot, sprach über «Die Notwendigkeit der Leistungssteigerung und die Mitwirkung der Vereinsbehörden». Er appellierte insbesonders an die Solidarität der Vereine, der Vereinsleitungen und der Vereinsbehörden. Zur Förderung der sozialen Wohlfahrt, die ein Ziel der Genossenschaftsbewegung ist, verlangte er eine fortschrittliche Preispolitik, die in engem Zusammenhang steht mit einer sinnvollen und klugen Sortimentsgestaltung durch die einzelnen Vereine. Eine wichtige Angelegenheit ist dabei die Schulung des Verkaufspersonals und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Vereinsbehörden und Personal. Zur Festigung der Bewegung müssten die Vereine darnach trachten, ihr soziales Kapital zu erhöhen. Das Referat von Direktor Seiler vermochte den Delegierten wertvolle Ratschläge für ihre Arbeit zu vermitteln.

Ueber Ziel und Zweck der *Vereinigung zur Behandlung der Arbeitsverhältnisse in Konsumgenossenschaften* (VBA) orientierte deren Sekretär, Herr Doggwiler. Die VBA befasst sich mit der Untersuchung und Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Konsumvereinen. Sie will diesen beistehen bei Lohnverhandlungen mit den Gewerkschaften und schliesslich dahin

Wir helfen Ihnen, Ihren Betrieb rationalisieren !



Projektierung und Fabrikation von Transport- und Fliessbandanlagen

K. ROTZINGER KAISERAUGST/BASEL

Transportanlagen Telephon (061) 61106

wirken, die vielfältigen Anstellungs- und Lohnverhältnisse innerhalb der schweizerischen Konsumgenossenschaften einander etwas anzugleichen. Es entspann sich dann über dieses Problem eine lebhafte Diskussion für und kontra, wobei besonders ein Kollektivbeitritt unseres Kreises zu dieser Vereinigung in Erwägung gezogen wurde. Man einigte sich schlussendlich doch dahin, dass diese Frage noch zu erdauern und an der nächsten Kreiskonferenz darüber zu befinden sei. Nach weiteren Mitteilungen des Präsidenten entbot zum Abschluss der Tagung Frau Gertrud Ziegler (Arbon), die Grüsse des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes, verbunden mit einer Aufmunterung, dieser Frauenarbeit die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Ri.

Kreisverband X

14. Oktober 1951, in Balerna

Die Organisation der diesjährigen Herbstversammlung wurde der Genossenschaft Balerna anvertraut. Die rührigen Leiter dieses Vereins liessen es sich nicht nehmen, das 40jährige Bestehen des Konsumvereins zusammen mit den Delegierten des Tessins und der Mesolcina in gebührender Weise zu feiern, und alle Anwesenden dürften in jeder Beziehung einen befriedigenden Eindruck mit nach Hause genommen haben. Nach einer kurzen, erhebenden Ehrung der verstorbenen Genossenschafter auf dem nahen Friedhof begaben sich die zahlreichen Teilnehmer zum fahnengeschmückten Rathaus von Balerna, wo sie von den Spitzen der Gemeindebehörden herzlich empfangen wurden.

Punkt 9.30 Uhr eröffnete der Kreispräsident, Nationalrat *Francesco Rusca*, die Sitzung. Sein Gruss galt vorab den Vertretern des V. S. K., *Hans Rudin, G. Hübner, S. Fumasoli*, und dem Pionier der Genossenschaft Balerna, alt Lehrer *Mattias Fonti*. Er stellte die Anwesenheit von 115 Vertretern aus 50 Genossenschaften und sämtlichen Mitgliedern des Kreisvorstandes fest.

Fr. Rusca berichtete sodann über die Tätigkeit des Kreisvorstandes und der verschiedenen Spezialkommissionen. Die Verwaltungen wurden mit Zirkularschreiben über die sinngemässe Anwendung des neuen Steuergesetzes unterrichtet, und es dürfte sich in den Unkosten der einzelnen Genossenschaften bereits im laufenden Jahre eine fühlbare Entlastung einstellen. Durch die Aufnahme der Briefkurse hat auch das Genossenschaftliche Seminar einen bemerkenswerten Anfang zur Instruktion der jungen Verkäuferinnen gemacht. Da die Anfeindungen der Genossenschaften seitens der Konkurrenz nicht aufhören wollen, sei es notwendig, in vermehrtem Masse die Käufer zu Mitgliedern und Genossenschaftern, die zur Sache stehen, zu erziehen.

In seinen Ausführungen berührte *Hans Rudin*, V.S.K., in erster Linie die gegenwärtige politische Lage, wie sie sich aus dem Spiel der Mächte und aus den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea ergibt. Ungeachtet der Unruheherde in der ganzen Welt, habe die Schweizer Frau ihre Notvorräte so ziemlich aufgebraucht, und die fortschreitende Teuerung erschwere heute mehr denn je deren Neubildung. Glücklicherweise sind von der Armee und von den Spitzenorganisationen des Handels, zusammen mit den staatlichen Organisationen, in vorsorglicher Weise grosse Quantitäten Lebensmittel gelagert

worden, so dass die Versorgung des Landes als gut betrachtet werden könne. Die Konkurrenz macht grosse Anstrengungen in Rationalisierung, Ausbildung des Personals und lauter Propaganda. Im Genossenschaftswesen ist man nicht gewöhnt, viel Lärm zu machen. Man arbeitet unverdrossen im stillen, und sowohl die Vereinsverwaltungen als auch der Landesverband dürfen für sich in Anspruch nehmen, vieles dazu beigetragen zu haben, um die Lebenskosten nicht noch mehr steigen zu lassen. Vermehrte Zusammenarbeit sollte unbedingt erreicht werden.

Die neutral durchgeführten Degustationen der Co-op Artikel bringen immer wieder den Beweis hervorragender Qualität und vorteilhaften Preises, und keine Verwaltung sollte sich diese vorzüglichen Propagandamittel zur Erzielung eines grösseren Umsatzes und zur Verminderung der Unkosten entgehen lassen. Hans Rudin warnte vor zu hohen Rückvergütungen; es wäre besser, der *Ladenausstattung* und der *Personalschulung* grösseres Augenmerk zu widmen.

Eine stets wiederkehrende Mahnung seitens der Verbandsdirektion betrifft die verlustbringenden Kreditverkäufe wie auch die vielfach zu grossen Warenlager und Warenassortimente. Diese Faktoren fortgesetzt zu überwachen sei eine dankbare Aufgabe für die Mitglieder einer Verwaltung. Die Abrechnungen mit den Verkaufslokalen müssen peinlich genau erfolgen, und mindestens halbjährliche Kontrollinventare sind unerlässlich, wenn man sich vor unliebsamen Ueberraschungen schützen will. Die Revisionsrapporte geben im allgemeinen ein treffendes Bild von einer Genossenschaft, über ihr finanzielles Gebaren und ihr Wirken zum Wohle und zur weiteren Entwicklung des Genossenschaftswesens. Die

Verbandsdirektion unterstützt mit Freude alle derartigen Bestrebungen, aber sie muss dabei auf die tatkräftige Mitwirkung der Verwaltungen und der Verwalter zählen können.

Der Vortrag wurde mit grossem Beifall aufgenommen und vom Vorsitzenden verdankt. Die von verschiedener Seite benützte Diskussion drehte sich zur Hauptsache um die zu hohen Bankzinsen für die Modernisierung der Verkaufslokale, um die Schwierigkeiten im Früchte- und Gemüsegeschäft in ungeeigneten Räumlichkeiten und um steuerliche Ungerechtigkeiten.

Vertreter *G. Hübner* vermittelte den Delegierten hierauf ein lebhaftes Bild über das am 24. September 1951 in Betrieb genommene *neue Lagerhaus in Taverne.*

Noch erhielt *F. Tobler* vom Genossenschaftlichen Seminar das Wort, um über die Bestrebungen zur Förderung des Bildungsganges der jugendlichen Verkäuferinnen zu berichten. Die Leitung dieses Lehrinstitutes war angenehm überrascht, dass von 36 tessinischen Genossenschaften 130 Verkäuferinnen am ersten brieflichen Bildungskurs mitmachen. Nachdem nun im neuen Lagerhaus in Taverne ein grosser, schöner Saal zur Verfügung steht, sollen demnächst Kurse für die Dauer von mehreren Tagen abgehalten werden können, und allmählich soll das vorgesehene Lehrprogramm auch für die italienisch sprechende Schweiz zur Abwicklung gelangen.

Kreispräsident Rusca entliess um 12 Uhr die zahlreichen Teilnehmer mit den besten Wünschen zu froher Heimkehr und zu wertvoller Mitarbeit während der kommenden Wintermonate. G. Hü.

Arbeitsmarkt

Nachfrage

Gesucht in unseren Hauptladen nach Linthal gut versierte **Verkäuferin** für die Rayons Schuhe, Textilwaren und Haushaltungsartikel. Italienische Sprachkenntnisse erforderlich. Interessanter selbständiger Posten. Eintritt und Lohn nach Uebereinkunft. Offerten mit Bild an: Verwaltung des Konsumvereins Ennetlinth, Linthal.

Wir suchen auf 1. Februar 1952 eine tüchtige, jüngere **Verkäuferin als Filialleiterin** in unsere neue Lebensmittelfiliale Büren-strasse, mit einem jährlichen Umsatz von ca. Fr. 150 000.—. Sehr gut erfahrene Lebensmittelverkäuferinnen mit Kenntnissen in Manufakturwaren erhalten den Vorzug. VHTL-Vertrag, mit Freihalbtag.

Seriöse und gutausgewiesene Bewerberinnen wollen ihre Offerten nebst Zeugniskopien, Photos sowie Gehaltsansprüchen möglichst sofort senden an die Verwaltung der Konsumgenossenschaft Lengnau bei Biel. 45/46

Gesucht auf Frühjahr, eventuell früher, tüchtige **1. Textilverkäuferin,** die befähigt ist, eine Abteilung selbständig zu führen. Es kommen nur absolut branchentüchtige Personen in Frage mit guten Umgangsformen. Geboten ist sichere, gutbezahlte Existenz. Offerten mit Bild und Zeugnissen unter Chiffre 1. 10 25 an Annoncenagentur R.-C. Mordasini, rue du Marché 18, Genf.

Angebot

Verkäuferehepaar, beide im 32. Altersjahr stehend, sympathische, saubere Erscheinung, wünscht eine Konsumfiliale oder ein Depot zur selbständigen Führung zu übernehmen. Versiert im Lebensmittel- und Gemischtwarenverkauf. Ehefrau während fünf Jahren als gelernte Konsumverkäuferin tätig. Kaution kann geleistet werden. Prima Referenzen zur Verfügung. Bevorzugt Kantone Bern und Solothurn. Eingaben unter Chiffre 1. 11/35 an Annoncenagentur R.-C. Mordasini, rue du Marché 18, Genf.

Verein schweiz. Konsumverwalter

Einladung zur Herbstversammlung

Montag, den 12. November 1951, 10.00 Uhr, im Hotel-Restaurant Glockenhof, Olten

TRAKTANDEN:

1. Begrüssung, Protokoll, Mitteilungen, Mutationen.
2. **Kurzreferate:**
   a) «Allgemeine Wirtschaftslage»,
   Referent: Professor Dr. Max Weber.
   b) «Marktsituation»,
   Referent: Direktor H. Rudin.
   Anschliessend Diskussion über die Kurzreferate.
   12.15 Uhr: gemeinsames Mittagessen im Hotel-Restaurant Glockenhof.
3. 14.00 Uhr: **Referat:**
   «Die Bedeutung der Genossenschaften im allgemeinen und der Konsumvereine im besonderen»,
   1. Referent: Dr. Hans Oprecht, Zürich (Sozialdemokrat);
   2. Referent: Nationalrat W. Arni (Freisinniger), Mühledorf (Solothurn).
   Anschliessend Diskussion.

Unsere Herbstversammlung verspricht hochinteressant zu werden. Wir erwarten deshalb das Erscheinen aller unserer Kollegen. Die Versammlung soll unsere entschlossene Stellungnahme zu allen brennenden Genossenschaftsfragen zum Ausdruck bringen.

Für den Vorstand des Verwaltervereins:
Der Präsident: **M. Sax**
Der Aktuar: **E. Horlacher**

Jahresbeitrag pro 1951

Der Jahresbeitrag pro 1951 wird die nächsten Tage auf Kontokorrent bei der Genossenschaftlichen Zentralbank Basel dem Konto des betreffenden Vereins belastet. Der Beitrag beträgt Fr. 10.—. Die Zentralbank wird keine besonderen Belastungsanzeigen zustellen.

Der Kassier: **H. Suter**

INHALT: *Seite*

Die schweizerische Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1950 . . . 605
Kooperationensförhandlingsorganisation . . . 609
Auf Besuch beim V. S. K. . . . 610
Schweizer Woche und Patenschaft Co-op . . . 611
Das kommende Weihnachtsfest . . . 611
Interessengemeinschaft der Konsumvereine des V. S. K. mit Landesproduktenvermittlung . . . 612
Kreisversammlungen:
Kreisverband V . . . 613
Kreisverband IXa . . . 614
Kreisverband X . . . 615
Arbeitsmarkt . . . 616
Verein schweiz. Konsumverwalter:
Einladung zur Herbstversammlung . . . 416
Jahresbeitrag pro 1951 . . . 416

Druckerei und Administration: Basel, St.-Jakobs-Strasse 175, Postfach Basel 2

Inseratenannahme:
Inseratenagentur R.-C. Mordasini, Genf, rue du Marché 18
Telephon (022) 5 10 54

Insertionstarif:
Annoncen 60 Rp. per Millimeter bei 40 mm Breite
Reklamen Fr. 1.50 per Millimeter bei 83 mm Breite
Kleine Anzeigen 15 Rp. per Wort, Inserate unter Chiffre Fr. 1.— Zuschlag